

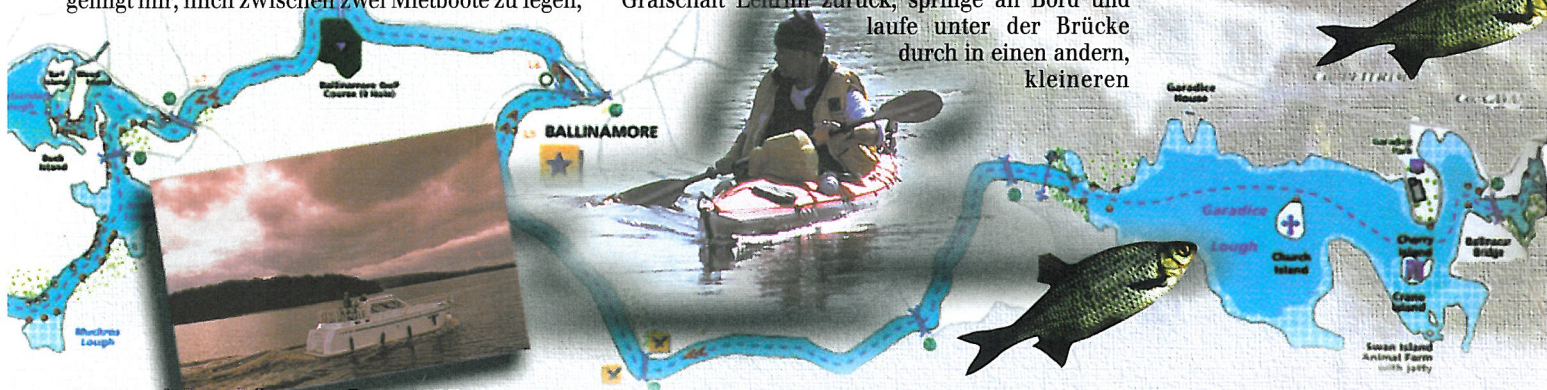
# » Von Ballinamore nach Ballyconnell«

Das Land wird flach und sumpfig mit Gruppen von Weiden, Erlen und Schilfbeständen. Mein Boot ist allein auf dem Wasser, so lege ich den Ganghebel in den Leerlauf und lasse mich treiben. Mit dem Feldstecher kann ich eine der an Vielfalt von Flora und Fauna reichsten Landschaften beobachten. Nichts Spektakuläres, aber ein schönes Beispiel der in Europa so selten gewordenen großen Feuchtgebiete.

**D**ann treibt das Boot langsam in den Garadice Lake. Eine aufkommende Brise versetzt mich aus dem Fahrwasser. So muß ich, um Schiffbruch zu vermeiden, den Gang wieder einlegen und mich ums Ruder kümmern. (...) Am andern Ende, gerade als ich wieder in den Woodford River einbiegen will, mache ich eine eher unerwartete Wendung nach Steuerbord und laufe in Haughton's Shore ein, unbestreitbar der schönste Hafen auf den gesamten irischen Binnenwasserstraßen.

Zwar war ich noch nicht lange unterwegs, aber es ist schwierig, an diesem Hafen einfach vorbeizufahren. Er ist bereits ziemlich voll, aber es gelingt mir, mich zwischen zwei Mietboote zu legen,

ohne einen Schaden zu verursachen. Ein Spaziergang wäre eine gute Idee, aber wohin? Zwei Möglichkeiten kommen in Frage. Newtongore - hin und zurück etwa vier Kilometer - wäre eine ideale Distanz. Vor allem wegen der Newton Inn, einem Pub mit Tankstelle und Lebensmittelladen, oder dem Tinteans Restaurant. Newtongore liegt in Leitrim. Aber da wäre noch Ballymagauran in der Grafschaft Cavan, ein Weg von etwa dreieinhalb Kilometern. Diese Distanz sagt mir eher zu, und außerdem war ich auf dieser Fahrt, glaube ich, noch nicht in Cavan. Die Grenzen der Grafschaften sind in diesem Teil der Welt etwas kompliziert. (...) Nach einer Weile schlender ich auf der Straße in die Grafschaft Leitrim zurück, springe an Bord und laufe unter der Brücke durch in einen andern, kleineren





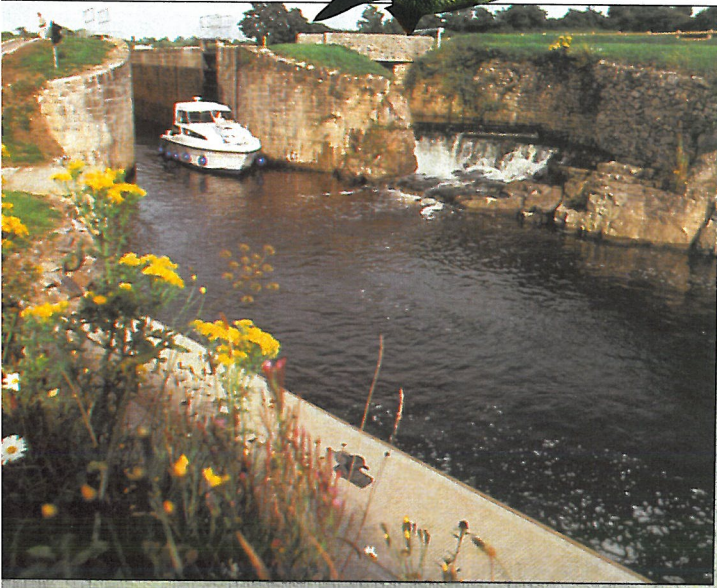
A

ber auch sonst sollte man langsam fahren, um all die Sehenswürdigkeiten zu genießen. Wenn ich es eilige habe, nach Ballyconnell zu kommen, nehme ich den Wagen. Und da ist sie, die spezielle Brücke von Ballyconnell mit ihren zwei Bogen. Genau genommen sind es zweieinhalb - zwei große für Boote und ein kleiner für Fußgänger. An den Brückenpfeilern sieht man die Wirbel einer leichten Strömung, aber ich nehme die Geschwindigkeit zurück und mache an zwei Pollern fünfzig Meter oberhalb fest. Das ganze Manöver wird von einem halben Dutzend aufgeregter Enten überwacht, die offensichtlich ein Trinkgeld für ihren Einsatz erwarten. Mein Boot hat keine Dusche, so sind diejenigen an den Anlegestellen, die mit der gleichen Smart Card wie die Schleusen bedient werden, zu einem wichtigen Bestandteil meiner Reise geworden. Nach einem kurzen Gefecht mit der modernen Technologie stehe ich unter der Brause, nicht nur ein, nein, gleich zwei Mal. Nun fühle ich mich wieder herrlich sauber und richte meine Schritte Richtung Dorf ... oder ist es ein Städtchen?

Vermutlich etwas dazwischen, scheint mir. (...) Zurück auf dem Boot erhalten die Enten ihr Trinkgeld - ein wenig altes Brot. Ich ziehe mich mit einem Whiskey zurück und schreibe mein Logbuch. Ein guter Tag, und morgen wird ebenfalls gut sein ... vorausgesetzt der Regen bleibt weg.

Dick Warner

Dick Warner Shannon Erne Waterway Users Guide. An Irish Voyage from Carrick-on-Shannon to Enniskillen & Beyond. Ballinamore: Shannon-Erne Waterway Promotion, ISBN 1-873489-11-0, 126 Seiten - und der Clou: 20 stk.gibt's umsonst über das irland journal



See. Kurvenreiche Flußstrecken, kleine Seen, so geht es rund eine Stunde lang weiter. Von all den verschiedenen Gegenden auf dieser Reise gefällt mir diese wahrscheinlich am Besten. Es ist der ständige Wechsel zwischen den engen und breiten Stellen eines sich gemächlich dahinwindenden Flusses, was mich so fasziniert. Ich fahre unter der Bellaheady-Brücke mit seinem Picknickplatz durch und gelobe, auf meinem nächsten Torn hier die Ausstellung von alten Landwirtschaftsmaschinen zu besuchen. Ich reise langsam. Die Geschwindigkeit ist auf fünf Stundenkilometer limitiert, doch haben die Ufer bereits wegen dem Schwell zu schnell fahrender Boote genitten.

